



«Nie wieder: Licht gegen das Vergessen!»

Rede zum Internationalen Holocaust-Gedenktag
27. Januar 2025, Rathaus Bern

27. Januar 2025

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrte Holocaust Überlebende

Sehr geehrter Herr Präsident des Schweizerischen Israelitischen Gemeindebundes

Werte Exzellenzen

Sehr geehrte Damen und Herren

Am 27. Januar 1945 befreiten sowjetische Truppen das Vernichtungslager Auschwitz und stiessen auf das Grauen, das sich in vielen Lagern, Ghettos, Gefängnissen und Massakern abspielte, als die nationalsozialistische Herrschaft Europa überzog.

Heute, 80 Jahre später, gedenken wir diesem Tag und entfachen die Flamme der Erinnerung neu. Auf Initiative des World Jewish Congress leuchten Hunderte Parlamente weltweit, darunter zwanzig in der Schweiz, als Zeichen der Solidarität und des Erinnerns.

Sehr geehrte Damen und Herren

2022 zeigte ein UNESCO-Bericht, dass 17 Prozent der Inhalte auf TikTok, die sich mit dem Holocaust befassen, diesen leugnen oder verzerren. Bei X (Twitter) waren es 19 Prozent, bei Telegram 50 Prozent. Eine Umfrage des Bundesamtes für Statistik im Jahr 2020 ergab, dass 39 Prozent der Schweizerinnen und Schweizer antisemitische Stereotypen teilen. Im Jahr 2022 berichteten 17 Prozent der Schweizerinnen und Schweizer, in den letzten fünf Jahren rassistisch diskriminiert worden zu sein. Das heisst jede sechste Person in unserem Land.



Die Beleuchtung unserer Parlamente drückt nicht nur den Willen aus, sich zu erinnern, sondern auch die Notwendigkeit, diesen Willen mit Taten zu untermauern. Denn in den Parlamenten werden die Entscheidungen getroffen. Es ist Aufgabe der Politik, sich gegen Hassreden zu engagieren. Es ist Aufgabe der Politik, Gesetze zu verschärfen, die antisemitische Handlungen, Holocaust-Leugnung und Hassreden untersagen. Die Politik muss Bildungsprojekte fördern, die jungen Menschen helfen, die Mechanismen von Hass und Intoleranz zu verstehen. Die Beleuchtung der Parlamente ist auch eine Erinnerung daran, dass noch viel zu tun ist. Und eben in den Parlamenten können und **müssen** diese Massnahmen initiiert werden.

Sehr geehrte Damen und Herren

In einigen Jahren wird es keine Überlebenden des Holocaust mehr geben, die ihre Geschichten erzählen können. Unsere Generation wird allein die Verantwortung für das Erinnern und das «Nie wieder» tragen. Es liegt an uns, dafür zu sorgen, dass junge Menschen die Geschichte des Holocausts verstehen. Es liegt an uns, ihnen die Werkzeuge an die Hand zu geben, mit denen sie Stereotype und Hassreden entlarven können. Es liegt an uns, sie zu befähigen, die damit verbundenen Gefahren zu erkennen. Für eine aktiv engagierte Jugend brauchen wir eine aktiv informierte und vor allem geschulte Jugend. Nur so kann unsere Jugend eine Zukunft gestalten, in der Hass keinen Platz hat. Wie sonst können wir sicherstellen, dass das Grauen von Auschwitz nicht ihre oder unsere Zukunft wird? Um die Zukunft zu gestalten, müssen wir aus der Vergangenheit lernen.

Dies wurde oft gesagt und wiederholt. Und doch bleibt es unsere Aufgabe, diese Mahnung zu wiederholen, solange Hass und Ablehnung in unseren Gesellschaften fortbestehen.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.